

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Recapitulation:		Meilen
Europa		152.417
Amerika		226.953
Asien		26.078
Afrika		8.133
Australien		13.782
Insgesamt		427.373

Wie sich aus obigen Zahlen ergibt, entfallen von der gesammten Meilenlänge der Eisenbahnen aller Länder der Welt nicht weniger als $47\frac{1}{2}\%$ auf Nordamerika und 42% allein auf die Vereinigten Staaten, während alle Länder Europas zusammen nur 35% der Dampfbahn-Meilenlänge aufzuweisen haben. Zusammen nehmen somit Europa und Nord-Amerika nahezu 83% oder etwas weniger als sieben Achtel der Gesamtzahl in Anspruch. Ausser den sogenannten Culturstaaten sind es noch zwei andere Länder, welche ein umfangreiches Bahnsystem aufzuweisen haben, nämlich Indien ein solches mit 18.777 und Canada mit 16.134 Meilen. Als Länder, in welchen der Bahnbau in den letzten Jahren stark gefördert worden ist, sind zu nennen: die Argentinische Republik, deren Bahnsystem heute eine Länge von 8675 Meilen hat, Brasilien mit 7496, Japan mit 2237 und die Capcolonie mit 2240 Meilen; Südafrikas Bahnen haben insgesamt eine Länge von über 4000 Meilen. Chinas Eisenbahnen haben vorläufig nur eine solche von 124 Meilen, doch darf man annehmen, dass, nachdem das „Reich der Mitte“ einmal den Anfang hat, dem Culturfortschritt Thür und Thor zu öffnen, auch der Bau von Eisenbahnen im Laufe der nächsten Jahre dort eine starke Entwicklung erfahren wird.

Das Verhältnis zwischen Meilenlänge einerseits wie Territorium und Bevölkerungs-Dichtigkeit andererseits differiert in den verschiedenen Ländern und Erdtheilen ganz bedeutend.

	per Quadratmeilen	Bahnmeilen	
		per 10.000 Einwohner	per 10.000 Einwohner
Belgien	3.445	29.1	5.4
Grossbritannien	20.903	16.6	5.3
Niederlande	1.927	13.5	3.8
Deutschland	28.246	13.6	5.5
Schweiz	2.160	13.1	7.2
Frankreich	24.841	11.5	6.4
Italien	9.088	7.8	2.9
Vereinigte Staaten	176.393	5.7	26.1
Canada	16.134	0.4	31.8
Mexiko	6.990	0.7	6.0
Britisch-Indien	18.777	0.9	0.6
Argentinien	8.675	0.7	19.1
Australien	13.795	0.6	32.4

Im Verhältnis zu dem Areal der betreffenden Länder ist danach das Eisenbahnnetz Grossbritanniens und des europäischen Continents (ausgenommen Russland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei) am dichtesten. Belgien ist nach wie vor mit Eisenbahn-Communication am besten versehen, indem daselbst auf je 100 Quadratmeilen Landes 29 Bahnmeilen entfallen; Grossbritannien hat bei gleichem Areal nur 16.6 Bahnmeilen auf je 100 Quadratmeilen. Mit Rücksicht auf die Zahl der Bevölkerung darf sich Australien rühmen, das stärkste Eisenbahnsystem zu besitzen, indem daselbst auf je 10.000 Einwohner 32.4 Bahnmeilen entfallen; für Canada als zweifelhaftes Land lautet die betreffende Ziffer 31.8 Meilen; als drittes Land figurieren mit 26.1 Meilen für je 10.000 Einwohner die Vereinigten Staaten, und auch die Argentinische Republik

ist mit 19.1 Meilen auf je 10.000 Einwohner mit Eisenbahnen gut versehen. Britisch-Indien, eines der dichtbevölkertsten Länder der Welt, hat zwar insgesamt 18.000 Meilen Eisenbahnen, auf je 10.000 Einwohner entfallen daselbst jedoch nur sechs Zehntel einer Meile.

Neue Ausgrabungen in Pompeji.

Seit 1878 wird an der Aufdeckung der Jahrhunderte lang gänzlich vergessenen Stadt gearbeitet, doch planmässig und wissenschaftlich erst seit 1870 unter der Leitung des trefflichen Giuseppe Fiorelli, und erst die kleine Hälfte der Stadt, allerdings ohne Zweifel die wichtigere, ist bis jetzt ausgegraben. Denn es wird sehr langsam und vorsichtig von oben her Schicht um Schicht der schwarzgrauen, aus kleinen erbsen- bis haselnussgrossen Steinchen (lapilli) bestehenden vulkanischen Asche, die durchschnittlich fast zwei Stockwerke (6 Meter) hoch über dem antiken Strassenpflaster liegt, abgehoben und genau durchsucht, dann in Körben in die Höhe getragen und auf den Kippwagen einer kleinen Feldbahn weggebracht, Dabei sind nicht mehr als 50 bis 60 Menschen, auch Frauen und Kinder, thätig, und Fiorelli berechnet, dass wenn so fortgefahren werde, noch etwa 70 Jahre bis zur völligen Aufdeckung der Stadt verstreichen würden, die in ihrem Oval von 1200 zu 700 Meter (84 Hektar) beiläufig einen Flächeninhalt beinahe von der Grösse der inneren Stadt Leipzig (90 Hektar) umschliesst. Besonders lebhaft regt sich das Interesse bei allen Betheiligten, wenn unter der ziemlich gleichförmigen Menge der gewöhnlichen kleinen Proviandhäuser ein ansehnlicheres, durch Grösse und künstlerischen Schmuck hervorragendes Gebäude zu Tage kommt. So stiess man im December 1894 in der VI. Region unweit des Treffpunktes der Via octava (Vico del Labirinto) und der Via primä (Vico di Mercurio) gegenüber der Casa del Labirinto und nicht weit von der ausgedehnten Casa del Fauno auf ein herrschaftliches Haus.

Als ich Pompeji am 28. und 29. April vorigen Jahres besuchte, war das Gebäude grösstentheils schon aufgedeckt, doch wurde noch weiter gearbeitet, und fast jeder Tag lieferte neue interessante Ergebnisse, sodass das Haus ein Hauptziel aller Besucher war, die mit grösster Spannung der Grabung zusahen. Noch war der Haupteingang an der Nordseite verschüttet, das Vestibulum aber schon frei gelegt, sodass man von dort in das Atrium eintreten konnte. Aus diesem gelangt man unmittelbar in das Peristyl (Säulenhof), den schönsten und grössten Raum des Hauses, ein Rechteck, das mit der Langseite nach dem Atrium zu steht, von sieben weissen korinthischen Stucksäulen an der Langseite, vier Säulen an der Schmalseite umgeben und ungewöhnlich reich decoriert. Denn in der Mitte liegt eine Marmorfontaine, und ringsum stehen acht zierliche viereckige Marmorbecken, acht Statuetten aus Marmor (Brunnenfiguren: ein Bacchus, ein Silen, ein Jäger und andere mehr) und zwei kleinere, ganz übereinstimmende, aus Bronze einander grade gegenüber (Knaben mit der Gans). Zwei Doppelbüsten auf zierlichen, mit Weinlaub umwundenen Postamenten und ein paar schöne, runde Marmortische auf Löwenfüssen vollenden den Schmuck des Raumes, und das alles ist so frisch und tadellos erhalten, als ob es erst aus der Werkstätte des Bildhauers hervorgegangen wäre; nur die eine Bronze-statue zeigte eine eigenthümliche violett-bläuliche Patina.